# Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

**Berlin**, 20. Januar.

Am Bundesratstische: Graf Bülow, Graf Posadowsky, v. Goßler, v. Tirpitz, Rieberding. Die erste Lesung des **Etats** wird fortgesetzt.

Abg. **v. Vollmar** (Soz.): Unsere Auswärtige Politik sieht überall Mißtrauen, so in den letzten Jahren durch ihr Verhalten in der englisch-portugiesischen, in der Transvaalfrage, gegenüber dem Präsidenten Krüger. Bei dem chinesischen Abenteuer wollen wir hoffen, daß es jetzt endgültig abgeschlossen sei. Nähere Aufklärung muß man über das kriegerische Vorgehen gegen Venezuela fordern. Erkreulicherweise habe sich unser Verhältniß zu Frankreich und die Stimmung dort etwas gebessert. Zwar haben dort Generale wie André und Pelleran polemische Reden gehalten, aber derselbe passiere ja bei uns auch, wie die Rede des Generals v. Liebert zeige. Herr Schädler hat gestern den Deutschbund als bedeutungslos hingestellt. Wir sehen darin die Erklärung; es sei denn, daß das Centrum sich damit die Grundlage für neue militärische Bewilligungen Boden schaffen wollen. Damit kommt Redner auf die innere Politik, das Finanzelend. Dieses Finanzelend sei durchaus kein unentrinnbares Schicksal, sondern lediglich die Folge unserer ganzen bisherigen unglücklichen Finanzwirthschaft. Die Mehrheit und das Centrum, die das Flottengesetz bewilligten, tragen die Schuld an der Finanz-Misere. Gestern hat Schädler Namens des Centrums Sparsamkeit angekündigt und Bewilligung nur des Allernothwendigsten. Aber wer da weiß, wie oft das Centrum schon solche Versprechungen gegeben hat, weiß auch, was davon zu halten ist. Zuschußanleihen sind verfassungswidrig, da nach der Verfassung die Deckung von Fehlbeträgen durch Beiträge der Einzelstaaten zu erfolgen hat. Die richtige gebotene Finanzreform ist eine Reichseinkommensteuer. Gleich Schädler muß auch ich auf eine gewisse Kundgebung hochpolitischen Charakters hinweisen. Dieselbe ist um so bedeutsamer, als sie von dem Präsidenten des deutschen Bundes ausging, der den Titel deutscher Kaiser führt. Ich meine das Swinemünder Telegramm. Graf Bülow hat gestern eine Gabe zu verheidigen gesucht, die sich nicht vertheidigen läßt. In jed Reichskanzlers ganzer Rede ist daher auch nicht ein logischer Satz gewesen. Formell war jedenfalls die bayerische Landtagsmehrheit, das Centrum, im vollsten Rechte gewesen. Die Reichsverfassung giebt dem Kaiser kein Recht, sich darin einzumischen. Der Reichskanzler hat gestern freilich gemeint, der Kaiser habe sich auch garnicht in die bayerische Angelegenheit einmischen wollen. Aber thatsächlich ist dies doch, soweit Worte noch einen Sinn haben, der Fall gewesen. Hat doch der Kaiser dem Prinzregenten für den Kunstzweck sogar einen kleinen Beitrag angeboten. Ueber die Ausdrucksweise des Telegramms will ich nicht sprechen; das ist Sache des Geschmacks oder, wie gestern der Kanzler sagte, des Takts. Zu dem, was der Reichskanzler gestern über das Wolffsche Bureau sagte, sprach er mehr als Journalist, denn als Kanzler. Thatsache ist doch, daß das Wolffsche Bureau nicht eine Zeile verbreitet, wenn es dazu nicht die amtliche Genehmigung erhält. Die Veröffentlichung ist erfolgt gegen den Willen des Prinzregenten und außerdem ist dabei noch die Fälschung begangen worden, daß die Veröffentlichung aus München datiert wurde, statt aus Berlin. Am bayerischen Hof war man im höchsten Maße überrascht; nach alles Vorangegangenem hätte man dort deren doch nicht erwarten, wie ein bayerisch offiziöses Blatt damals erklärte. Nun wissen wir ja wohl: der Kanzler ist an der Geschichte ganz unschuldig, er ist ausgeschaltet gewesen und überrascht worden. Ich komme nun zu einer andern Angelegenheit, die mit dem Falle Krupp zusammenhängt. (Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, diese Angelegenheit liegt auf privatem Gebiete. Ich werde nicht dulden, daß der Fall Krupp bei Gelegenheit der Budgetberathung erörtert wird.) Abg. v. Vollmar: Herr Präsident, ich habe lediglich die Absicht, über zwei Momente zu sprechen — welche in dem Reichsanzeiger Erwähnung gefunden haben, um zu zeigen. (Präsident Graf Ballestrem: Herr Abg., es bleibt bei meiner Entscheidung. Stürmische Unruhe links.) Abg. v. Vollmar: Ich bin selbstverständlich, wenn Sie mich zwingen, außer Stande, zu sprechen, wenn ich mich für berechtigt halte. (Der Herr Präsident hat i. J. selbst als Grundsatz aufgestellt, daß hier über Dinge, die im Reichsanzeiger gestanden, verhandelt werden darf. Wenn jetzt selbst dieser Grundsatz nicht mehr eingehalten wird, dann konstatiere ich, daß wir in Deutschland nicht mehr so viel Redefreiheit haben, wie — (Präsident Graf Ballestrem: Jener Grundsatz gilt nur für öffentliche Angelegenheiten. Sie werden zugeben, ich habe Sie bei dem, was Sie über das Swinemünder Telegramm sagten, nicht unterbrochen. Es bleibt dabei, der Fall Krupp wird hier in keiner Weise erwähnt. Erneute große Unruhe. Rufe links: Wir sollen ruhig sein auch gegenüber häßlichen Beleidigungen.) Abg. v. Vollmar: Ich muß wohl verhelfen, Herr Präsident, daß ich über die Person und die Handlungsweise Krupps nicht mit einem Worte sprechen will, aber besser, daß meine Partei aus diesem Anlasse beschimpft wurde — (Präsident Graf Ballestrem: Ich bitte drei Mal, was ich gesagt habe. Erneute stürmische Unruhe bei den Sozialdemokraten, an der sich namentlich die Abgeordneten Ledebour und Ulrich durch fortwährende Rufe betheiligen: Wir sind beschimpft! beschimpft!) Abg v. Vollmar: Herr Präsident, nur ein Theil der betr. Kundgebung bezieht sich auf die Person Krupps, der andere Theil ist ein Pronunciamento gegen die Sozialdemokraten. (Präsident Graf Ballestrem, von Neuem zur Glocke greifend und den Redner unterbrechend: Es bleibt bei meiner Anordnung! Stürmische Rufe links: Das heißt also: Sie volo, sic jubeo! Präsident erregt: Das heißt, die Rechte wahren, welche der Reichstag seinem Präsidenten übertragen hat. Stürmische Rufe: Sie mißbrauchen dieses Recht!) Abg. v. Vollmar: Sie haben als Präsident diese Rechte, um unsere Redefreiheit zu schützen. (Präsident Ballestrem: Sie ich dieses Recht handhabe, ist meine Sache. (Erneute wilde Rufe: nein! nein!) Ich bitte, jetzt nicht mehr über meine Anordnung zu sprechen.) Abg. v. Vollmar: Herr Schädler hat doch bereits gestern kurz den Fall Krupp berührt. Danach muß es doch auch mein Recht sein. (Präsident Ballestrem: Das war etwas ganz anderes. Erneute große Unruhe.) Abg. v. Vollmar: Meine Herren, ich bin danach in der unangenehmen Lage sagen zu müssen, daß unter den Umständen sich wohl nicht mehr offen im deutschen Reichstage sprechen läßt. Wir haben in diesem Hause dies weniger Rechte als in öffentlichen Versammlungen. (Lebhafter Beifall links. Präsident Graf Ballestrem, lebhaft die Glocke schwingend: Ich bitte meine Anordnungen nicht zu kritisieren.) Abg. v. Vollmar: Dann sind hier überhaupt keine Erörterungen mehr möglich — (Präsident Ballestrem: Herr Abgeordneter, ich bitte nochmals, mit diesen Erörterungen aufzuhören; ich muß Sie sonst zur Ordnung rufen. Großer Lärm links.) Abg. v. Vollmar: Es wird mit jeder Hier in diesem Hause zugeben, daß ich stets bestrebt gewesen bin, mich innerhalb der Grenzen der Geschäftsordnung und des Gesetzlichen überhaupt zu halten. Aber ich muß nun doch sagen: Wenn mir in dieser Weise der Maulkorb angelegt wird — (Präs. Graf Ballestrem, heftig läutelnd: Das können Sie nicht sagen, daß Ihnen ein Maulkorb angelegt wird. Aber über diesen Punkt lasse ich nicht sprechen. Abermalige wilde Unruhe links.) Abg. v. Vollmar wirft nunmehr dem Präsidenten vor, das Centrum begünstigt zu haben, dessen Mitglied Schädler gestern über den Fall Krupp habe reden dürfen. (Präs. Graf Ballestrem weist diesen Vorwurf zurück. Jedenfalls scheide, was vor und nach dem Tode Krupps, dieses Ehrenmannes, geschehen sei, hier aus. Großer Lärm links.) Abg. v. Vollmar: Ich stelle hiernach als thatsächlich vor dem ganzen Lande fest, daß es mir unmöglich gemacht wird, eine Angelegenheit, welche das ganze Land angeht, hier zu besprechen und Beschimpfungen zurückzuweisen, welche gegen 2 bis 3 Millionen von Wählern gerichtet worden sind. Redner übt dann weiterhin Kritik an dem ganzen Verhalten des Reichskanzlers, namentlich daß derselbe nicht zum mindesten die Veröffentlichung von Kundgebungen der in Rede stehenden Art zu verhindern suche. (Er könne nur hoffen, daß bei uns die weiter agrarische Entwicklung des Staats- und Verfassungslebens so erfolge wie in England, wo es auch impulsive Könige gegeben habe, deren sich aber das Land zu erwehren gewußt habe. Eine Entwicklung also, nicht etwa in der Richtung zu einem Bonapartismus, zu dem aber leider bei uns schon große Ansätze vorhanden sind. Dringend nothwendig sei die baldige Einbringung eines Minister-Verantwortlichkeits- und eines Kanzler-Verantwortlichkeits-Gesetzes. Das allgemeine gleiche, direkte und geheime Reichswahlrecht sei und bleibe in Gefahr, trotz der Schädler'schen Versicherungen. Dem Centrum sei nicht zu trauen. Die sozialdemokratische Partei werde über das Reichswahlrecht eifersüchtig wachen und zunächst bei den bevorstehenden Wahlen Verschwung halten. (Lebhafter Beifall links.)

Sächs. Geh. Rath **v. Stengel** widerspricht kurz einer beleidigenden Bemerkung des Vorredners, daß der bayerische Finanzminister v. Riedel sich unlängst im bayerischen Landtage zu Gunsten einer Reichseinkommensteuer geäußert habe.

Abg. **Sattler** (ntl.): Meine Freunde halten unbedingt an dem bestehenden Reichswahlrecht fest. Der Verlauf der Dinge gestern und heute bestätigt, daß Centrum thatsächlich noch Trumpf sei. Das Centrum allein kann ungehindert Aeußerungen des Kaisers besprechen. In weiten Kreisen erregt es große Besorgniß, daß das Centrum in dieser Weise Trumpf sei. Beim Swinemünder Telegramm hätte man auch nur die Veröffentlichung besprechen sollen und nicht den Inhalt. Das Telegramm selbst war eine ganz private Aeußerung, die nicht vor den Reichstag gehört. Das Centrum hat sich durchaus nicht darüber wundern, daß der Kaiser, nachdem er den Münchenern die Schad-Galerie überlassen, nun bergestellt seiner Entrüstung über die kulturfeindlichen Beschlüsse des Centrums Ausdruck gegeben habe. Das war des Kaisers gutes Recht. (Gelächter im Centrum.) Vom Reichskanzler ist Aufschluß zu wünschen über den Stand der Angelegenheit mit Venezuela und über unser Verhältniß zu England und China. Erhoten sei ferner eine endliche Entschließung der Regierung über die Diätenfrage. Was den Etat angeht, so scheinen die Einnahmen doch zu niedrig eingesetzt zu sein. Eine Finanzreform im Reiche ist jetzt zu schwierig, so ungünstig auch die Finanzlage einzelner Bundesstaaten sein mag. Auf neue Steuern werden sich meine Freunde unter keinen Umständen einlassen. Bedauerlich ist, daß eine Revision des Börsengesetzes noch immer auf sich warten läßt. Von dem neuen Zolltarif sei der Abschluß günstiger Handelsverträge zu erwarten.

Reichskanzler Graf **Bülow**: Der Abg. v. Vollmar hat den Vorwurf antisozialer Tendenz gegen die Monarchie erhoben. Dieser Vorwurf ist historisch und psychologisch unbegründet. Zumal Angesichts der Botschaft Kaiser Wilhelm II. von Dezember 1891 und Angesichts dessen, was seitdem an sozialen Thaten in Deutschland geschehen ist. Auch im Auslande erkennt man die sozialen Bemühungen in Deutschland an. In diesem Sinne hat sich u. a. der sozialistische Minister Millerand dem deutschen Botschafter in Paris gegenüber ausgesprochen. Dabei äußerte der frühere französische Handelsminister auch, daß sich die Bourgeoisie für die sozialen Fragen noch immer wenig interessiere. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Sehr richtig!) Dieser Vorwurf, meine Herren, der in Ihren Zwischenrufe liegt, trangiert mich garnicht, denn genau dasselbe: sehr richtig! hat Seine Majestät der Kaiser an den Rand des betr. Berichts geschrieben. (Stürmische Heiterkeit.) Herr v. Vollmar hat auch von Bonapartismus und Absolutismus gesprochen. Mir ist kein Fall bekannt, in dem bei uns die Bahnen der Verfassung überschritten worden wären. Was soll also das Gerede von Absolutismus und Cäsarismus. Als ich das hörte, glaubte ich mich irgendwo in Marokko oder China zu befinden. Die Rechte des Parlaments sind vom Kaiser niemals mißachtet worden. Wenn unsere Zustände jemals zu einem Absolutismus führen, so wird das nur die Folge sein von Revolutionen. Auf die Revolutionen folgt der Absolutismus wie das Ei auf das U. Das U. Das ist Lehre der Weltgeschichte. Das Recht oder zur Initiative wird dem Kaiser von seinem Reichskanzler verkürzt werden. Das deutsche Volk will auch keinen andern Kaiser als einen solchen von Fleisch und Blut. Ein Reichskanzler, der ein Mann ist und nicht ein altes Weib, wird stets nur das verantworten, was er verantworten kann. Daraus folgt aber nicht, daß jeder Reichskanzler nun auch gleich zurücktritt wegen irgend einer kleinen Meinungsdifferenz. Er muß doch ein gewisses Augenmaß haben für das, was wichtig ist und was weniger wichtig ist. Er kann nicht wegen jeder Kleinigkeit seinen Abschied nehmen. Aber nur ausführendes Organ, nur Instrument ist er nicht. Der Kaiser verträgt sehr gut Widerspruch, er will gar keinen Reichskanzler, der nicht auch einmal widerspräche. Ich wünschte, Sie wären so wenig reizbar genommen, wie der Kaiser. (Heiterkeit.) Der Reichskanzler theilt sodann mit, entsprechend dem Beschlusse des Hauses liege dem Bundesrath bereits ein Antrag des Kanzlers vor betr. Sicherung des Wahlgeheimnisses durch Abgabe der Stimmzettel in Umschlägen und durch Benutzung von Wahlzellen. Sobald der Bundesrath dem zugestimmt, werde das Wahlreglement entsprechend geändert werden. Nun zur auswärtigen Politik. Der Abg. v. Vollmar hat von Frankreich gesprochen. Wie er, so sind auch wir davon durchdrungen, daß zu ruhigen und friedlichen Einvernehmen gleichmäßig dem Interesse beider Länder entspricht und daß es Fragen gibt, wo wir Hand in Hand gehen können. Das Venezuela betreffend, so darf ich mich hinsichtlich der Ursachen und der Zwecke unseres Vorgehens beziehen auf die Antwort, die Danzen gegenüber Deutschland, in vollem Einvernehmen mit England und Italien vorgegangen. Unser Schritt stehen geht dahin, möglichst bald die bewaffnete Aktion zum Abschluß zu bringen. Die Blockade wird voraussichtlich aufhören, sobald die Verhandlungen in Washington zum Abschluß gelangt sind. Die Verhandlungen sind im vollen Fluß. Es liegt nicht im Interesse der Sache, wenn ich schon heute mehr darüber sagte. Nur zwei Punkte muß ich heute noch berühren. Herr v. Vollmar schien andeuten zu wollen, Präsident Roosevelt habe unsern Vorschlag, als Schiedsrichter zu fungieren, abgelehnt. Im Einvernehmen mit England und Italien hat aber Deutschland von vornherein das Haager Schiedsgericht in Aussicht genommen, falls Roosevelt zur Uebernahme des Schiedsrichteramts nicht geneigt sei. Präsident Roosevelt hat also nicht einen Vorschlag zurückgewiesen, sondern er hat von beiden ihm gemachten Vorschlägen den ihm geeigneter erscheinenden angenommen. Der Kanzler sagt dann noch einige Worte über das Uebelwollen der englischen Presse, die sich darüber erregte, daß Deutschland sich nicht an dem englischen Protest gegen die Durchfahrt durch die Dardanellen betheiligte. Auf Grund unserer geographischen Lage kann von uns in solchem Falle aber garnichts anders erwartet werden als eine Neutralität, die gegen keine der betheiligten Mächte Feindseligkeiten enthält. Noch merkwürdiger war, daß die englische Regierung wegen ihres Zusammengehens mit uns in Venezuela im eigenen Lande Angriffen ausgesetzt war. Hat doch sogar ein mild gewordener Poet von großem Talent (Rudyard Kipling) jenes bekannte Gedicht aus diesem Anlaß veröffentlicht. Diese Animosität in England ist zum Theil zurückzuführen auf die Angriffe, die ein Theil der continentalen Presse während des Burenkrieges gegen England richtete. Es zeigt sich aber da wieder, daß die auswärtige Politik mit dem Kopf und nicht mit dem Gefühl betrieben werden muß. Vor 1900 Jahren sagte der alte gute Horaz: Quidquid delirant reges plectuntur Achivi. Heute ist's umgekehrt. Heute richten meist die Achivi Unheil an und die reges sollen es ausbaden. Um so mehr freue ich mich sagen zu können, daß sich die Beziehungen der Regierungen von Berlin und London in den alten bewährten und bekannten Bahnen bewegen. Ich hoffe jedenfalls, daß sehr bald die öffentliche Meinung sich wieder in dem Gedanken begegnen wird, wie sehr wir durch viele Interessen darauf hingewiesen sind, uns friedlich und freundschaftlich zu verhalten. Das Zusammengehen in Venezuela ist dafür ein Beweis.

Abg. **Hilpert** (bayr. Bauernb.) bedauert, daß der Reichskanzler nichts über die Handelsvertragsfrage gesagt habe.

Abg. **Dasbach** (Ctr.) erklärt, daß seine Partei unentwegt an dem Reichswahlgesetz festhalte.

Mittwoch Fortsetzung.

# Preußischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

**Berlin**, 20. Januar.

Am Ministertische: v. Rheinbaben, Studt, v. Hammerstein, Schönstedt. Dem Präsidenten wird die Ermächtigung erteilt, dem König im Namen des Hauses zum Geburtstag zu gratulieren. Die **Etatsberathung** wird fortgesetzt.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) beispricht in sehr ähnlicher Weise die „ungerechten" Maßnahmen gegen die Polen. Nicht diese seien die Hetzer, sondern die Deutschen. In keiner Provinz herrsche solcher Kastengeist, in keiner Provinz würden die Beamten so gehetzt, wie in Posen. Im Allgemeinen ist der Redner, der ferner den Fall Löhning erwähnt, wegen der Unruhe im Hause schwer verständlich.

Finanzminister **v. Rheinbaben** weist die Behauptung des Vorredners zurück, daß die Regierung im Osten den Kampf suche. Im Gegenheil, sie wolle den Frieden; sie würde sich freuen, wenn im Osten wirklich Beruhigung einträte, wenn der Kampf gegen alles Deutsche aufhörte. Aber die Tonart der polnischen Presse werde immer gehässiger. Der Minister verliest zum Beweise hierfür mehrere Stellen aus polnischen Zeitungen und erklärt dann unter lebhaftem Beifall der Rechten, die polnischen Abgeordneten und Geistlichen hätten die Pflicht, solche Zeitungsschmähungen zu verhindern. Die Ansicht, daß im Osten die Aufwendungen nur den Deutschen zugute kämen, sei irrig. Der Minister weist hierzu zahlenmäßig nach, was für die wirthschaftliche Entwickelung in den östlichen Provinzen geschehen ist. Im Fall Löhning sei nicht der Kostengesetz entscheidend gewesen, nicht die Verlobung mit einer Feldwebeltochter sei der Grund zur Entlassung Löhnings gewesen, sondern nur seine politische Haltung. Die Regierung müsse verlangen, daß jeder ihrer Beamten sie unterstütze. Es müsse gelten, nicht „Hie Welf", sondern „Hie Waiblingen!" Der Minister tritt dann für die Schaffung eines Ausgleichsfonds ein. Auf die Ueberschüsse aus den Eisenbahneinnahmen könne die Finanzverwaltung nicht verzichten. Es sei übrigens nicht richtig, daß die Betriebsüberschüsse nicht genügend berücksichtigt würden. Es seien nicht nur fast eine Milliarde Mark Reichsbahnen gebaut, sondern auch die Zahl der Spezialtarife werde dauernd vermehrt; gegenwärtig bestünden für 63 vom Hundert aller Güter Ausnahmetarife. Der Minister schließt, die reichliche Bemessung der Ausgaben im Etat rechtfertige sich durch die bisher gemachten Erfahrungen. Sie werde dazu beitragen, die Volkswirthschaft und damit auch die Staatsfinanzen zu heben.

Minister des Innern **v. Hammerstein** wendet sich ebenso wie sein „Kollege von den Finanzen" gegen Herrn Jazdzewski. Die Regierung kenne in der Provinz Posen keine Deutschen und Polen, sondern nur preußische Unterthanen.

Abg. **v. Ehnern** (natl.): Noch nie ist so wenig fruchtbare Arbeit geschaffen worden wie in den vier letzten Tagungen, und als das Haus im besten Schaffen an der Kanalvorlage war, da schickte man es nach Hause. Wenn Graf Bülow sich bei dieser Vorlage so viel Mühe gegeben hätte wie beim Zolltarif, dann wäre sie zu Stande gekommen. Wenn wir nicht endlich unser Kanalnetz ausbauen, besonders den Mittellandkanal, so wird Armuth und Elend über unser Volk kommen, weil es mit anderen Völkern nicht mehr konkurrieren kann. Das Transportwesen läßt sich heute nicht mehr ungestraft vernachlässigen! Der Zustand der preußischen Finanzen ist durchaus gesund, denn den 6 Milliarden Mark Schulden stehen allein in den Eisenbahnen 8 Milliarden Mark Besitzstand gegenüber. Herr v. Rheinbaben malt zu schwarz! Redner bespricht jetzt die Schaffung eines Ausgleichsfonds, der wenigstens nicht durch eine Anleihe hergestellt werden dürfe, ferner die Umgestaltung der Klassenlotterie. Die Gründung des kleinen Gewerbesteuerrechts bett. Hilfsfonds für katholische Geistliche in der Thronrede sei dezichnend für den Einfluß des Centrums. Für die Maßnahmen gegen die Polen danke seine Partei der Regierung. Zu bedauern sei die Haltung des Centrums in der Polenfrage, aber er sei überzeugt, daß die weltdeutschen Wähler dieser Partei, die deutsch bis in die Knochen seien, das Centrum trüber oder später zwingen würden, mitzuwirken an der Erhaltung und Stärkung des Deutschthums im Osten.

Abg. **Gothein** (frs. Vg.) bittet den Eisenbahnminister um Auskunft darüber, ob er denn überhaupt im Stande sei, die so reich zur Berathung gestellten einmaligen Ausgaben zu verbauen? Er wendet sich dann gegen die Art der Etatsaufstellung, Schuldentilgung und gleichzeitiges Schuldenmachen. Dringend nöthig sei eine Verbilligung der Eisenbahntarife. Die wirthschaftliche Krise sei noch nicht überwunden, die Lage des Eisenmarktes sehr ungünstig. Als Redner sagt, die Regierung lasse sich von den Konservativen alles bieten, sie habe sich auch die von dem Abg. v. Zedlitz geführte Bekämpfung der Kanalvorlage gefallen lassen, ähnliche Abg. v. Zedlitz (Heterkeit.) Redner schließt, die hohen Gerichtsgälle würden der Landwirthschaft mehr schaden als nützen.

Abg. **v. Staudt** (kons.): Aus der herben Kritik, die der Vorredner an dem Verhältniß der Regierung zu den Konservativen gräbt, sei nur die redentliche Bitte des Freisinns an die Regierung herausgehören gewesen: Unterstützt uns doch auch! Nach einigen Bemerkungen gegen den Abg. Gothein vertheidigt Redner den Ostmarkenverein gegen Angriffe des Abg. v. Jazdzewski.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.) bedauert es, daß auf die Anfragen wegen der Kanalvorlage nicht geantwortet worden sei. Die Erhaltung Deutschlands als Industrie- und Landwirthschaftsstaat müsse die erste Sorge der Regierung sein. Bei den kommenden Wahlen werde die Regierung hoffentlich strikte Neutralität wahren.

Mit Bemerkungen des Abg. Hirsch (Ctr.) und persönlichen Auseinandersetzungen der Abgg. v. Zedlitz und Gothein schließt die Erörterung. Die üblichen Gottesdienste gehen an die Budgetkommission.

Mittwoch: Vorlage betr. den höheren Verwaltungsdienst.

## Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 19. Januar 1903.

| Aufgetrieben waren | Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht I. Qual. a. | I. Qual. b. | II. Qual. a. | II. Qual. b. | III. Qual. a. | III. Qual. b. | verkauft | Auftrieb Ueberst. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 51 Rinder, davon: 5 Ochsen, | 35 | — | 33 | — | 30 | — | 51 | — |
| 4 Bullen, | 33 | — | 31 | — | 29 | — | 4 | — |
| 35 Kühe, | 34 | — | 27 | — | 25 | — | 35 | — |
| 7 Jungen, | 33 | — | 31 | — | 28 | — | 7 | — |
| 1 Kälber, | — | — | — | — | — | — | 1 | — |
| 49 Hammel (Schafe) | 30 | — | 27 | — | 25 | — | 49 | — |
| 280 Schweine, davon: | — | — | — | — | — | — | 190 | 41 |
| 280 Landschweine, | — | 63 | — | 61 | — | 59 | 140 | 41 |
| — Ferkel und Läufer. | — | — | — | — | — | — | — | — |

bewährteste Nahrung für Kinder mehl „Hufeke's" gesunde u. magendarmkranke Kinder.

Gegen Gicht

Rheumatismus, Ischias, Fettsucht, Magen-, Hals- und Blasenl. u. s. w. Trültzsch's Citronensaft für Kur und Haushalt. Bei Angabe der Zeitung sende Probeil. nebst Kurplan u. Dankschr. Heilerfolge gr. u. franko, oder vereinigten Saft von ca. 60 Citronen für 3.50 Mk., ca. 120 Citronen 6 Mk. nach und klasterfrei. — Nur echt mit Firmbe R. T. Preisgekrönt mit 4 gold. Medaillen. (Lange haltbar.)

Heinrich Trültzsch, Berlin N., Boyenstr. 37. Lieferant fürstl. Hofhäuser

BYROLIN

BYROLIN-SEIFE

DAS BESTE FÜR DIE HAUT

Zur Schönheitspflege unentbehrlich

In eleg. Cartons eine Zierde für jed. Geburtstagstisch. Wo in Apotheken u. Drogenhandlungen nicht erhältlich, wende man sich an:

Dr. Graf & Co., Berlin O 112 oder für Oesterreich-Ungarn: Wien VI/1, Amerlingstrasse 2.

## Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 22. Januar 1903.

Bei Südostwind theils heiter, theils neblig und trocken mit am Tage mäßigem Frost.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030122036/fragment/page=0001

## Stadttheater Halle a/S.

Direktion: M. Richards.

**Donnerstag den 22. Januar 1903.**

126. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel. 82. Vorst. im Farben-Abonn. Farbe: roth.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

### Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Akten v. Fr. Kind. Musik von C. M. von Weber.

Regisseur: Theo Raven.

Dirigent: Kapellmeister Robert Erdmann.

Personen:

Ottokar, böhmischer Fürst . Josef Fanta.
Cuno, fürstlicher Erbförster Theo Raven.
Agathe, seine Tochter . . Maria Geblad.
Annchen, eine junge Verwandte . . . . . Marga Dietz.
Caspar, erster } Jäger- Carl Brandes.
Max, zweiter } bursche Otto Schroeter.
Samiel, der schwarze Jäger C. Schöndorff.
Ein Eremit . . . . . Eugen Guth.
Kilian, ein reicher Bauer . Rob. Bürcher.
1. } Brautjungfer . . . Alice v. Boer.
2. } Brautjungfer . . . M. Lübben.
3. } Brautjungfer . . . Else Seidel.
1. } Jäger . . . . . Emil Lübden.
2. } Jäger . . . . . Ferd. Amberg.
3. } Jäger . . . . . Georg Jungk.

Jäger u. Gefolge, Landleute u. Musikanten, Erscheinungen.

Nach dem 2. Akt eine längere Pause.

Freitag den 23. Januar 1903.
**Monna Vanna.**

## Neues Theater.

Direktion: E. M. Rauthner.

Donnerstag den 22. Januar 1903.
Max Dreyer-Abend.
**Pass. Volksaufklärung. Stickwahl.**
Freitag: Gastspiel
**Alexander Ekert**
vom Residenztheater in Berlin.
**Flachsmann als Erzieher.**
Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.

## Stadt-Theater Leipzig.

Donnerstag den 22. Januar 1903.
**Neues Theater.**
**Minna von Barnhelm.**

**Altes Theater.**
**Die Hexe von Boissy.**

## Walhalla-Theater.

**Direktion: Richard Hubert.**
**Großes Attraktions-Programm.**
Zum 1. Male hier!
**Die Wunder-Grotte.**
Märchenoase
Licht- und Wasser-Feerie.
Ein Schauspiel von unvergleichlicher Pracht! Gänzlich neu für Halle!
**Mirano**
mit seinem phänomenalen athletischen Sport-Akt
und die übrigen Glanz-Nummern.

## Apollo-Theater,

Direktion: **Gustav Poller,**
am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
**Das brillante Januar-Programm.**
Jede Nummer ein Schlager!
**Fischer u. Wacker.**
Jubelnder Beifall!
**Les Vicentinas.**
Auf dem Eise!
**Patty Frank-Truppe,**
die phänomenalen Elite-Parterre-Akrobaten,
und das übrige Glanzprogramm.

## Café Roland.

**Täglich Concert**
des Künstler-Ensemble „Goselinsky".

## Kaiser-Kaffee

Gr. Ulrichstr. 27. Gr. Ulrichstr. 27.
Täglich: **Grosses Concert**
der berühmten Magnaten-Kapelle
**Saraj Lajos.**

## Bären-Bräu,

Harz 51.
Jeden Mittwoch u. Freitag
**Altenburger Skatabend.**
Liebhaber des Skatspieles willkommen.

Die Geburtstagsfeier findet bestimmt heute Donnerstag im **Concerthaus** statt.
Sonnabend, 31. Januar **Maskenball.**

Kegelbahn frei.
**M. Borck, Ruzgegasse 1.**

## Gesellschaftshaus Diemitz.

Donnerstag den 22. ds., von Abends ½8 Uhr ab
**Gesellschaftskränzchen,**
wozu freundlichst einladet
**Der Vorstand** und **Fr. Lutzmann.**

## Osborg's Bellevue, Lindenstr. 78.

Mein diesjähriger **I. Elite-Maskenball**
findet **Dienstag den 10. Februar** statt.

## Buchbinder-Zwangs-Innung zu Halle a. S.

Sämmtliche Buchbinder-Gesellen, welche hier bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden hiermit eingeladen zur **Wahl von Beisitzern v. Innungsschiedsgericht**
**am Montag den 2. Februar 1903**
in der „Herberge zur Heimath" (Mauergasse) Abends 8 Uhr zu erscheinen.
Der Vorstand. **Grunewald,** Obermeister.

## Wer hochfeine Wurst

aus frischem Schweinefett kaufen will, bemühe sich zu
**Bernhard Borgis,** Domplatz 10.
**Jeden Montag und Donnerstag: Schlachte-Fest.**

Morgen Donnerstag:
**Schlachte-Fest.**
„Elisenhalle", A. Knauth,
Große Klausstraße 19.

## Hôtel Goldener Stern.

Donnerstag den 22. d. Mts.:
**Großes Schlachtefest**
wozu ergebenst einladet **L. Ochse.**

## Fleisch-Quelle,

Töpferplan 2, am Leipziger Thurm.
Diese Woche große Auswahl in **Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch,**
alles billig wie bekannt. D. O.

## Frauenverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Sonnabend den 24. Januar, Abends 6 Uhr im „Evangel. Vereinshaus", Kl. Klausstraße 16

**Vortrag**

des Herrn Superintendenten **Keitzinger** aus Meseritz über:
**Die evangelische Diaspora in Posen.**
Die Mitglieder des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen, auch sonstige Freunde des Gustav Adolf-Vereins sind willkommen.

Morgen Donnerstag
**Schlachtefest.**
R. Münchgesang,
Magdeburgerstr. 31.

Morgen Schlachtefest.
**Otto Benndorf,** Gr. Schlossgasse 7.

**Restaurant**
**zu d. 2 Thürmen,**
Geiststraße 23.
Donnerstag den 22. Januar
**Grosses Schlachtefest,**
wozu ergebenst einladet **C. Schoke.**

Morgen Donnerstag
— **Schlachtefest.** —
**Ernst Huck,**
Parkstraße 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Morgen Donnerstag
— **Schlachtefest.** —
**Franz Hanf,**
Rannischestraße 11.

Morgen Donnerstag
**Großes Schlachtefest.**
Adolf Wackernagel,
Victor Scheffelstr. 3.

**Donnerstag**
**Hausschlachten.**
**M. Bornschein,** Schulstraße 9.

Donnerstag
**Schlachtefest.**
Hermann Bernstein,
Spiegelstraße 1.

Unserm lieben **Robechen** zu seinem heutigen Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch, daß ganz **Wörnlitz** wackelt und **Robchen** mit den 5 Tonnen um den Tisch rum zappelt.
**Der „Stammtisch"**
**Böllberg.**

**Technikum Sternberg (Meckl.)**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugew. u. Tiefbauschule. Jahreskurse, Kin. Kurs.

## Tischgäste

werden noch angenommen, im Abonnement 60 Pfg.
Restaurant „Haus der Väter",
Landwehrstraße 5.

**Das verriegelte**
**6. und 7. Buch Mosis,**
das Geheimniß aller Geheim., geb., höchst interessant, Original-Ausgabe, anstatt 7,50 Mk., **nur 3 Mk.**
**L. Sachtleben,** Berlin, Melchiorstr. 31.

## Für Stotternde!

**Stotternde** werden von ihrem Leiden befreit und erzielen ein gutes Sprechen.
Anmeldungen werden
**Montag den 26. Januar**
in meiner Wohnung in **Halle,**
**Gr. Berlin 1, pt. r.,**
von Nachmitt. 1—8 Uhr angenommen.
**Sprach-Heil-Institut Hoffmann.**

**Wer seine Kinder lieb hat,**
giebt ihnen
**Carl Koch's**
langjährig bewährten
**Nährzwieback.**

**Carl Koch's** Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.
**Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik**
**Halle a. S. 3.**
Zu haben in 10-, 20-, 30- u. 60 Pfg.-Dosen in den Apotheken, Drogerien, Colonialwaarenhandlungen und den bekannten Verkaufsstellen.

**Wirkliche Centnerpreise**
durch große Abschlüsse berechne ich für
**nur** la Seifen u. Seifen.
Bei 5 Mk. hier frei Haus

| | Preis | Preis für 1 Riegel: |
|---|---|---|
| weiße Wachskern | Mark | |
| 6 Riegel = 10 Pfd. | 2,80 | 50 Pfg. |
| beste hellgelbe 5 Riegel = 8 Pfd. | 2,00 | 42 „ |
| Qual. II dto. 8 Riegel für | 3,00 | 40 „ |
| dunkelbraune 3 Riegel für | 1,10 | 38 „ |
| Prima geklärte Elainseife und glatte Salm.-Terp., weiße | à Pfund 22 Pfg., 10 Pfund 2 Mk. | |

Die sehr beliebten
**Eimerseifen** Brutto 10 Pfd. Mk. 2,00
Brutto 25 Pfd. „ 4,90
la ausm. gelbe (ohne Eimer-Berechnung).
Ia. Soda 5 Pfd. 20 ₰, 25 Pfd. 95 ₰.
Ia. Weizenstärke à Pfd. 22 ₰, 10 Pfd. 2,00.
Ia. Mielsen Reisstärke 29 ₰, 10 Pfd. 2,70.
Ia. pulv. Borax à Pfd. 25 ₰, 10 Pfd. 2,20.
Allerbestes Waschblau à Pfd. nur 80 ₰.
Seifenpulver, Bleichsoda etc. billigst.
**Otto Bornschein,** Mittelstr. 21 u. Gr.-Steinstr. 14.
Besonderes Lager für Waschseifen.

## Strümpfe

werden **schnellstens** und **gut**
angestrickt das Paar 10 Pfg.,
neugestrickt das Paar 20 Pfg.
**Strumpfstrickerei,**
Geiststraße 5.

## Kurbelstickerei

wird angefertigt **Wilhelmstr. 7, Gartenhaus, 2 Tr. l.** Auch sind bei Kanarienhäuse, gute Schläger zu verkaufen.

**Frisch. Schellfisch, Bücklinge, Matjes.**
**Rollmops, Bismarckh., Apfelsinen,**
**Citronen, hochf. ff. Sauerkohl bei**
**Herm. Lincke, Alter Markt 31.**

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **November 1901** verzeichneten u. erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 90161 bis 93796 tragen und über welche die Pfandscheine in blauem Druck ausgestellt sind, wird

**Donnerstag den 5. Februar d. Jrs. u. an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr im Auctionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4 abgehalten werden.**

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue u. getragene Kleidungsstücke, sowie Musikwerke u. verschiedene andere Sachen.

**Halle a. S.,** den 7. Januar 1903.

**Das Leihamt der Stadt Halle a. S.**

## Ausschreibung.

**Die Schlosserarbeiten** zum Neubau der **Mittelschule an der Friedenstraße sollen** im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

**Montag den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr**

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 19. Januar 1903. **Der Stadtbaurath. Genzmer.**

## Ad. Schultze, Schlossermeister,

Merseburgerstraße 8.

**Feuer-, sturz- u. diebessichere Geldspinde.**

**Großes Musterlager** der berühmtesten Geldschrankfabriken. **Schränke zum Einmauern** in allen Größen stets am Lager. **Schränke in Schreibtische etc.** werden sofort nach Maß angefertigt. **Kassetten zum An- u. Loschließen. Geldkörbe, Geldzählkassetten. Gegen Einbruch in Wohnungen** empfehle **alle Arten Sicherheitsschlösser neuester Systeme.** Dieselben werden sofort sachgemäß angebracht.

## Holz-Auction.

**Montag den 2. Februar cr.** sollen auf **Burgkemnitzer** Forstrevier Forstort **Jagdhaus:**

**50 Stück starke kieferne Brettstämme,** besonders kernig und feinjährig; ferner in den Forstorten: Alter Teich, Hornitzich, Galgenteich und Mundorf:

**ca. 1600 Stück kieferne Bau- u. Brettstämme,** gute Qualität, und **ca. 80 Rm. kiefernes Brennholz**

meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft: **9 Uhr Vorm. im hiesigen Gasthofe.**

Nach der Auction werden Angebote auf Bretter und Kanthölzer entgegengenommen.

**Die Forst-Verwaltung.**

**Hühner-Augen.** G. Jacobi's Touristen-Pflaster gegen **Hühneraugen, harte Haut** an den Fersen u. Fußsohlen, à 75 Pfg. Depots: **Engel-, Kaiser- und Waisenhaus-Apotheke.** Schutzmarke Hahnkopf.
Man verlange **Gustav Jacobi's Touristen-Pflaster.**

## Corsets,

nur solide Qualitäten,
**von 1,00—7,50.**
**H. Schnee Nachflg.**
**A. Ebermann.**
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

## Apfelsinen

in vorzüglichsten Qualitäten für Händler zu billigen Preisen zu verkaufen.
**Rannischestraße 3, Eingang Hof.**

**Für den Küchenbedarf**
empfehle ich die renommierten
**Knorr'schen Fabrikate,**
wie:
**Knorr's Hafermehl**
beste Kindernahrung
**Knorr's Grünkernmehl**
**Knorr's Erbsenmehl**
**Knorr's Reismehl**
für vorzügliche Schleimsuppen
**Knorr's Suppentafeln**
nur mit Wasser zuzubereiten
**Knorr's Maccaroni**
Marke „Hahn".
**A. Reichardt jun.,**
**Burgstr. 69.** Fernspr. Nr. 217.

## Prima Calcium-Carbid

für Fahrrad- und Motorwagen-Laternen
in Büchsen und ausgewogen.

| | |
|---|---|
| 2 Pfund-Büchse | 65 Pfg. |
| 1 „ „ | 40 „ |
| ½ „ „ | 30 „ |

Ausgewogen entsprechend billiger.
**G. Wenzel's Wwe.,**
Schmeerstraße 7.

**Conditmandan-Kleider,**
Zentnerweise, Stück, Gelegenheitskäufe, u. Bücher-Schränke kommt direkt in die Martha Geyer, Schreiter 3a.

**Billig! Photographie! Billig!**
1 Dtzd. Visitbilder nur 5 ₰, hierzu 1 größeres Bild gratis im **Photogr. Atelier von Thümmler,** Gr. Ulrichstr. 50.

**Ein guter Haustrunk**
ist das nach neuem Verfahren hergestellte,
**gut abgelagerte**
**Hausbier in Flaschen**
à 6 Pfg.,
**Export-Doppelbier**
in Flaschen à 10 Pfg., von
**Heinrich Müller's Wwe.,**
**Schwemme-Brauerei.**
Fernsprecher 2649.

**Zähne** in Gold und Kautschuk, Stiftzähne, Kronen, Brückengebisse (haltbar u. ohne Gaumen). Reparaturen u. Umarbeitungen in 3—6 Stunden fertig.
**Zahnziehen** schmerzl. (ohne allge. Betäubg.).
**Netz, Geiststr. 15, I.,** Adler-Apotheke, Breitestraße Eingang.

## Thürschliesser,

neueste Systeme mit Doppelstellung, genügend ausprobiert u. sachgemäß angebracht.
**Otto Schöbe,** Schlossermstr.,
Kunst- u. Bauschlosserei, Zinkgartenstr. 13.

## Prima Sauerkohl!

in Orhoft. u. Tonnen hat billigst abzugeb.
**Albert Schlegel Nachflg.,**
**Alsleben a. S.**

**Täglich frische Makronen**
empfiehlt
**Carl Booch,** Breitestraße 1, Rother Thurm 12.

## Achtung!

Der junge Herr, welcher die Schlipsnadel in Form eines Hufeisens zum Maskenball im „Apollo" an sich nahm und an seinen Rock steckte, wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung **Hedwigstr. 7, Hof pt.** abzugeben.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau **Anna Böttig** geb. Wittenberg auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.
**Richard Böttig,** Karlstr. 28.

**Wittwe, evangel.,**
42 J., kinderlos, eigene Wirthschaft, spätere Vermögen, wünscht sich mit anst., solidem Herrn (Geschäftsmann) in sicherer Lebensstellung zu verheirathen. Offerten unter **D. S. 92** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

**Waschegänge** werden billig
**Schulershof 1,** dicht am Markt.

**Stück- u. Familienwäsche** wird noch angenommen **Leipzigstr. 20, Hof 1.**

**P. 420.** Bitte Brief abholen.

**Polsterstühle** werden sauber gestochten.
**G. Zörner,** Schweitzerstr. 23, S. 1.

Buch über d. Ehe v. j. d. Kinderzeug. 1½ ℳ.
**Blutstockung Frauen** ärztl. sw. Buch 1½ ℳ.
frco. Nachn. Siestnerlag Dr. 23, Hamburg.

**Privat-Mittagstisch** à 50 Pfg.
Bismarckstr. 25, I. r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030122036/fragment/page=0002